

hin Anleitungen zur Zubereitung exquisiter Gerichte gibt.)

W.: Wr. Kochbuch, 1879, 19. Aufl., durchgesehen und vermehrt von H. Schuller, 1922, 20. Aufl. 1923; Die Schnellküche, 1889.

L.: *Frontispiz und Vorwort zu L. Seleskowitz, Wr. Kochbuch (mit Bild auf Frontispiz); röm.-kath. Pfarramt Dt. Altenburg, NÖ; MA 61, Wien.* (M. Leitsch)

Seliger Josef, Politiker. Geb. Schönborn, Bez. Reichenberg, Böhmen (Krasná Studánka, Tschechien), 17. 2. 1870; gest. Teplice-Schönau/Teplice-Sánov, Tschechoslowakei (Teplice, Tschechien), 18. 10. 1920. Sohn eines Textilarbeiters aus kleinbäuerl. Milieu. Nach Besuch der zweiklassigen Dorfschule war S. 1883–84 als Austauschkind bei einer tschech. Familie, lernte Tschech. und besuchte eine tschech. Schule. 1887–88 befand er sich als Textilarbeiter auf Wanderschaft in Schlesien, Sachsen und dem Rheinland, wo er mit sozialist. Ideen in Berührung kam. Nach seiner Rückkehr nach Reichenberg (Liberec), 1888, schloß er sich der dortigen Arbeiterbewegung an, erwarb sich Grundkenntnisse in sozialist. Theorie, Geschichte und Phil. und war Referent bei polit. und Bildungsveranstaltungen. 1893 fand S. zunächst eine Anstellung beim Konsumver. in Teplitz (bei dem er später Aufsichtsratsmitgl. und im Ersten Weltkrieg Obmann war). 1894–1920 Chefred. der Teplitzer „Volksstimme“ (seit 1898 „Freiheit“), war er daneben ab 1894 als Obmann des neu gegründeten Fachver. der Textilarbeiter in Teplitz und 1897 als Mitbegründer der Gewerkschaftsorganisation der Handelsangestellten seines Bez. aktiv. Ab 1894 fungierte S. außerdem als Sekr. und 1897–1920 als Obmann der Bez.krankenkasse. 1897 erfolgte seine Wahl in die Parteikontrolle der österr. sozialdemokrat. Gesamtpartei. S., 1901 Mitgl. der Exekutive des kurzlebigen Verbandes der dt.böhm. Wahlkreisorganisationen, galt bereits zu Beginn des 20. Jh. als führende Persönlichkeit der dt. Sozialdemokratie Böhmens: ab 1905 war er Mitgl. der Landesparteivertretung Böhmens und 1907–19 Landesparteiivors. der dt.böhm. Sozialdemokratie. 1909 wurde sein Entwurf zur Organisation der Gesamtpartei auf dem Reichenberger Parteitag angenommen. 1907–18 Reichsratsabg., war er 1918 zeitweise Vors. des Klubs der dt. sozialdemokrat. Abg.; als Mitgl. der Prov. Nationalversmlg. Dt.österr. wurde er in den Staatsrat entsandt. 1918/19 war er Landeshptm.-Stellv. der dt.böhm. Landesregierung in Reichen-

berg, die zuletzt nach Wien ausweichen mußte, bevor sie aufgelöst wurde. S. wurde 1919 zum ersten Parteiivors. der Dt. SDAP in der Tschechoslowakei gewählt und war 1920 deren Fraktionsführer in der tschechoslowak. Nationalversmlg. Sein Wirken im neuen Staat war jedoch nur von kurzer Dauer: bereits schwer krank, wandte er sich in einem letzten großen Auftritt beim II. Parteitag in Karlovy Vary gegen die sog. Reichenberger Linken. S., ein demokrat. Sozialist aus der Schule Viktor Adlers (s. d.), sah in der Lösung der Nationalitätenproblematik die Voraussetzung für die Umsetzung einer sozialdemokrat. Politik.

W.: zahlreiche Beitr. in *Der Kampf, Freiheit, etc.*

L.: *AZ, 19. 10. 1920; L. Brügel, Geschichte der österr. Sozialdemokratie 4, 1923, 5, 1925, s. Reg.; Weg Leistung Schicksal, 1972, bes. S. 110 (mit Bild); K. Zepfner, J. S. und die nationale Frage in Böhmen, 1976, S. 257; ders., in: Lebensbilder zur Geschichte der Böhm. Länder 2, 1976, S. 187ff. (mit Bild); F. G. Kürbis, Chronik der sudetend. Sozialdemokratie 1863–1938, 1982, S. 27ff.; M. O. Balling, Von Reval bis Bukarest 1–2, 1991, s. Reg.; E. Paul, J. S. (= Schriftnr. der Seligermgd. 1), o. J. (mit Bild); Mitt. Wolfgang Maderthaner, Wien.*

(M. O. Balling)

Seligmann Adalbert Franz, Ps. Plein Air, Kunstkritiker, Schriftsteller und Maler. Geb. Wien, 2. 4. 1862; gest. ebd., 13. 12. 1945; röm.-kath. Enkel des Wundarztes Isak (vermutl. geb. Fürth, Bayern/Dtld., 27. 6. 1768; gest. Nikolsburg, Mähren / Mikulov, Tschechien, 27. 1. 1832; mos.), Sohn von Franz Romeo (s. d.), Neffe von Franz S. und Leopold v. S. (beide s. d.). S. stud. 1880–84 an der Wr. Akad. der bildenden Künste u. a. bei Griepenkerl (s. d.), 1884–87 an der Münchner Akad. der Bildenden Künste und unternahm hierauf zahlreiche Stud.reisen nach Dtl., Frankreich, Italien, auf den Balkan und in die Türkei. In der Folge arbeitete er für verschiedene Ztg. als Kunstreferent, so für die „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ (1894–1904), „Die Wage“ (1898–99), die „Neue Freie Presse“ (1903–34) und die „Moderne Welt“ (ab 1918), wobei er in seinen Beitr. fortschrittl. Freilichtmalerei propagierte, die zeitgenöss. Kunst allerdings radikal ablehnte. 1889–98 Lehrer für Hist. Kostümkde. am Konservatorium der Ges. der Musikfreunde in Wien, 1910 Doz. für Kostümkde., 1913 Prof.titel; ab 1897 Prof., 1926–32 Dir. der Wr. Kunstschule für Frauen und Mädchen (spätere Frauenakad.), die diesen eine billigere und vielfältigere Alternative zum Privatunterricht bot, 1932 i. R. Neben seiner Tätigkeit als Kunstkritiker war S.